

Menschen der Woche



Bald kostenloser Meisterbrief?

Im Landtagswahlkampf kommt Kultusministerin und CDU-Spitzenkandidatin Dr. Susanne Eisenmann mit einer interessanten Idee um die Ecke. In einer Online-Diskussion mit Bürgern aus dem Kreis Sigmaringen sagte sie, dass sie den Meisterbrief, genau wie das Studium, kostenlos machen wolle: berufliche und akademische Ausbildung seien gleichwertig.

21-Jährige leitet künftig das Hauptamt

Die 21-jährige Lisa Arnold aus Bingen wird neue Hauptamtsleiterin in Veringenstadt; ihrem Vorgänger Norbert Zerr war nach nur fünf Wochen gekündigt worden. Bürgermeister Christ: „Sie hat bei der Bewerbung einen hervorragenden Eindruck hinterlassen.“



Bayernfreaks sammeln für Kinderhospiz

Michael Buttlinger, Präsident der „Bayernfreaks Hohenengen“ (l.) freut sich: Fanclubmitglieder sammeln u.a. durch Losverkäufe 2000 Euro Spenden für das Kinderhospiz Bad Grönenbach.

Sonnenwirt macht sein Gasthaus zu

Das Herbertinger Gasthaus/ Metzgerei „Zum Sonnenwirt“ hat zugemacht! Aber nicht etwa wegen Corona. Sonnenwirt Manuel Felder modernisiert seinen Betrieb. Für einen sechsstelligen Betrag wird vom Boden bis zum Mobiliar alles neu gemacht. Ab 4. März soll es dann wieder Gerichte zum Abholen geben. Felder hofft, dass er zu Ostern wieder komplett öffnen kann.



„Wir bedauern nicht, was nicht gekommen ist“

Fortsetzung von Seite 1:

Mit allen Herausforderungen, die dazugehören, um so doch eine große Leistung zu bewerkstelligen.

■ Das stellt auch niemand in Abrede. Aber die Frage zielt in eine andere Richtung. Biontech/Pfizer hatte der EU rund 30 Millionen zusätzliche Impfdosen angeboten. Warum hat die EU diesen Impfstoff nicht gekauft?

Es gibt eine klare Arbeitsteilung. Die Länder sind verantwortlich für die Impf-Infrastruktur. Das hat uns Minister Spahn Anfang November mitgeteilt. Daraufhin hat sich Baden-Württemberg bestmöglich vorbereitet. Wir haben uns aufgemacht, eine extrem leistungsstarke, flächendeckende Infrastruktur aufzubauen. Mit 60 zentralen Kreisimpfzentren und mehreren Hundert mobilen Impfteams. Wir haben alles unternommen, um am 15. Dezember vergangenen Jahres starten zu können. Die Botschaft lautete immer: Stellen Sie sich vor, wir hätten Impfstoff und es gäbe keine Infrastruktur. Die Personaldokumentation, Spritzen, Lösungsmittel, alles, was in diesem komplexen Bereich nötig ist, haben wir bereitgestellt. Das ist alles in allem ein großer, großer Erfolg! Von Staat, Gesellschaft, der Bürgerschaft und natürlich auch der EU.

■ Nochmal: Das stellt niemand in Abrede. Trotzdem muss man festhalten: Es würden weniger Menschen in Deutschland sterben, wenn wir jetzt mehr Impfstoff hätten. Oder stimmt das nicht?



Sozialminister Manne Lucha preist die großen Mengen von AstraZeneca-Impfstoff an, die wir plötzlich haben. Nur: Diesem Impfstoff misstrauen sehr viele Menschen, weil sie ihn nicht für wirksam genug halten. Foto: Imago

Die Frage ist hypothetisch. Ich sage es andersum: Wir sollten froh und stolz sein, dass wir jetzt schon impfen können. Wir haben jetzt ein Geschenk. Wir bedauern nicht, was nicht gekommen ist. Wir kümmern uns um das, was wir verimpfen können. Und wir haben mit AstraZeneca einen weiteren, extrem leistungsstarken Impfstoff, und davon jede Menge. Deshalb können wir seit diesem Montag auch allen Lehrern und Erziehern unter 65 ein Impfangebot machen.

■ Sprechen wir über Ihre direkte Verantwortung. Menschen, die über 80 Jahre alt sind, verzweifeln an den Hotlines. In anderen Bundesländern werden die älteren Menschen telefonisch über ihre Impftermine informiert. Wieso geht das nicht in Baden-Württemberg? Es gibt in allen Bundeslän-

dern unterschiedliche Vorgehensweisen. Wir waren das einzige große Flächenland, das vom ersten Tag an alle Bereiche gleichermaßen bespielt hat. Sowohl die über 80-Jährigen zu erreichen, die Pflegeheime, die Kliniken und die medizinisch früher zu Impfinden. Es stimmt, bundesweit vereinbart war eine Hotline 116117, hinterlegt mit der entsprechenden digitalen Anmeldung auf große Mengen. 240 000 Dosen, die wir wöchentlich verimpfen könnten. Die großen Enttäuschungen kamen, weil die Mengen nicht da waren.

■ Es hat die Menschen aber auch enttäuscht, dass sie Tag für Tag bei der Hotline anrufen mussten, um einen Impftermin zu bekommen. Das haben wir analysiert und umgesetzt. Wir haben etwas sehr Gutes gemacht, ein Recall-System. Wir nehmen die Adressen der Menschen auf. Die Menschen müssen nicht

mehr jeden Tag ans Telefon. Und: Wir können ganz gezielt regionale Häufungen bearbeiten.

Kann man das Impfen in den kommenden Wochen beschleunigen?

Ja. Wir werden Mitte März mit dem Impfen in den Pflegeheimen fertig sein. Mit diesen Kapazitäten werden wir auch in Oberschwaben Gemeindeimpfungen anbieten, bei denen Menschen, die berechtigt sind, extrem kurze Wege haben. Sie können sich dann in Gemeindehallen oder Sporthallen impfen lassen.

Sprechen wir noch über die Impfdrängler. In der Stadt Halle haben sich viele Politiker impfen lassen, obwohl sie nicht berechtigt waren. Was sagen Sie dazu?

Ich habe für diese Impfdrängerei kein Verständnis. Wir sind die Diener für die Bürgerschaft. Wir haben keine Privilegien zu reklamieren.

Meine Sicht



Von Robin Halle

Auch Fehler eingestehen

Es gibt Sätze von Politikern, die sarkastischen Spott geradezu herausfordern. „Das ist alles in allem ein großer, großer Erfolg“, sagt Sozialminister Manne Lucha im nebenstehenden Interview zum Thema Corona-Impfung. Natürlich ist es ein Erfolg, dass in wenigen Wochen 60 Kreisimpfzentren in Betrieb genommen wurden. Das haben Lucha und die Landkreise gut gemacht, Hut ab! Aber es ist kein Erfolg, dass in den Kreisimpfzentren immer noch nur ein Bruchteil der Menschen im Vergleich zu dem, was möglich wäre, geimpft werden können – weil immer noch nicht genügend Impfstoff da ist. Es ist kein Erfolg, dass die Bundesregierung den AstraZeneca-Impfstoff im Vorfeld schlechtredete und so die Menschen verunsichert. Es ist kein Erfolg, dass ältere Menschen immer noch an Hotlines verzweifeln. Dass 80-Jährige nach Ulm fahren müssen, um sich impfen zu lassen. Das ist die Realität, wenn man von „alles in allem“ spricht. Erfolgreiches Krisenmanagement hat viel mit Vertrauen zu tun. Das lasse sich stärken, wenn Politiker auch Fehler eingestehen.

Was meinen Sie? r.halle@suedfinder.de

Lesestoff

Warum Sie diese Woche Zeitung lesen sollten.

Schwäbische Zeitung



Wahlprüfstein „Wirtschaft“

Digitalisierung, Krisenbewältigung, Fachkräftemangel – die Wirtschaft in Baden-Württemberg steht vor zahlreichen Herausforderungen. Ziel aller Landesparteien ist es, Baden-Württemberg als starken Wirtschafts- und Innovationsstandort zu erhalten. Doch mit welchen Maßnahmen? Wir geben Ihnen einen Überblick über die Ideen der Parteien vor der Landtagswahl.



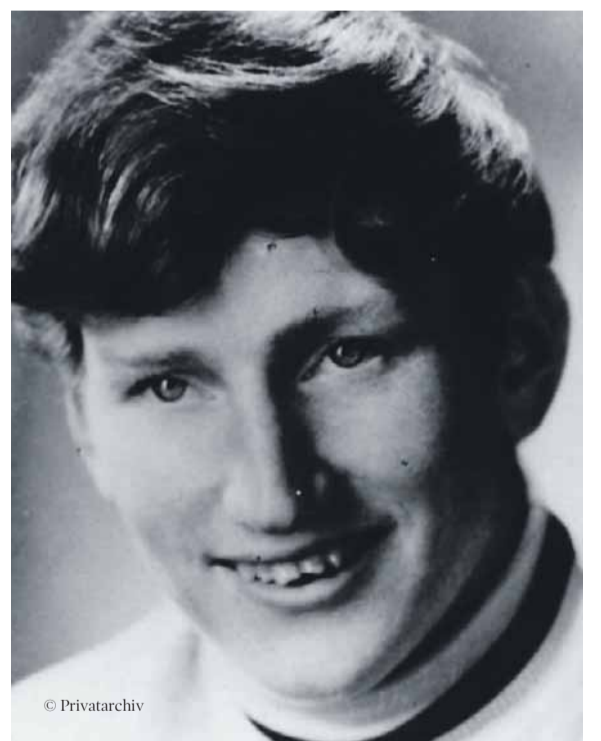
Lockdown versus Rechtsstaat

Die Covid19-Pandemie fordert auch den Rechtsstaat heraus. Die Abwägung zwischen dem Gesundheitsschutz der Bevölkerung und der damit einhergehenden Einschränkung verfassungsmäßiger Freiheitsrechte polarisiert Normalbürger wie auch Rechtsexperten. Verfassungsrechtler sehen so manche Beschränkung in der Pandemie kritisch. In unserer Zeitung lesen Sie, warum.



Vom McDonald-Boss zum Diät-Guru

Harald Sükar war Chef von McDonalds Österreich und süchtig nach Fast Food – bis seine Waage bei einer Größe von 1,77 eines Tages III Kilo anzeigte. Heute lässt Sükar kein gutes Haar mehr an seiner Ex-Branche. Er wirft ihr vor, Menschen gezielt süchtig zu machen und auf Kosten der Gesundheitssysteme Milliarden zu verdienen. Jetzt hat Sükar ein Buch über Fast Food als Diät vorgestellt. Denn er sagt: „Ich bin noch immer ein Fast Food Junkie.“ Lesen Sie am Samstag, wie viel er heute wiegt.



Tod nach Hetze

In Konstanz soll eine Erinnerungstafel für den Mord an Martin Katschker – den sogenannten Gammelmord – aufgestellt werden. Er liegt 51 Jahre zurück, gilt aber als historisches Beispiel, wie rechte Hetze zur Tötung eines Menschen führen kann. Auslöser für die späte Erinnerung war ein Nachruf der Stadt Konstanz auf einen ehemaligen NPD-Stadtrat, der 1970 Stimmung gegen Jugendliche machte, die sich an Hippies orientierten. Eine Seite-Drei-Geschichte von Uwe Jauß.